

2. *Holothuria tenuicornis* n. sp.

Bei Untersuchung dieser Form stellten sich mir große Schwierigkeiten entgegen, da das Innere der Tiere völlig versandet war: der Darminhalt hatte sich in die Leibeshöhle ergossen, was bei der verhältnismäßig geringen Größe der Tiere für die zarten inneren Organe nicht gerade vorteilhaft sein konnte, infolgedessen auch die anatomische Untersuchung nicht auf absolute Zuverlässigkeit Anspruch machen kann. Damit habe ich schon einen der Hauptgründe angedeutet, weshalb ich diese Tiere unter dem Namen einer neuen Art bringe, ein anderer liegt in der Beschaffenheit der Fühler. Diese, deren Zahl 20 ich nur bei einem Exemplar genau feststellen konnte, sind sehr dünn und zart, etwa 4 mm lang, ohne jede Verzweigung, haben demnach die Gestalt eines Fadens, der an einem Ende nur unbedeutend verdickt ist. Als weitere Merkmale dieser Art sind zu nennen die zahlreichen größtenteils eingezogenen Füßchen an der Bauchseite und die weniger zahlreichen Papillen auf dem Rücken. Die Ambulacralanhänge zeigen keine besondere Anordnung, und Bivium und Trivium sind nur undeutlich voneinander getrennt. Der Körper namentlich des kleinsten der 3 Exemplare — ihre Länge beträgt 4 cm, 3,9 cm und 3 cm, ihre größten Breiten entsprechend 1,2 cm, 1,3 cm und 1 cm — ist sehr geschrumpft, die weiße Haut von massenhafter Kalkablagerung hart, aber nicht sehr dick. Von inneren Organen erwähne ich neben dem Darm und den beiden Kiemenbäumen die gelbbraunen Geschlechtsorgane, dann den sehr kleinen Kalkring, dessen Radialia kaum $\frac{1}{2}$ mm Höhe messen. Eine Polische Blase scheint vorhanden zu sein, während Cuviersche Organe fehlen.

Was die Kalkkörper betrifft, so zeigen sich dieselben bei vorliegen-

der Art in seltener Mannigfaltigkeit. Man sieht da einmal Stühlchen mit eckiger, meist mit vier großen Löchern versehener Basis, 4 Stützen, einer Querleiste und achtspitziger Krone, dann andre Stühlchen mit abgerundeter, in der Mitte fünf größere, im übrigen zahlreiche kleinere (10 und mehr) Löcher tragender Basis und 8—12 Zacken an der Krone. Die Basis der ersteren bei weitem häufigeren Stühlchenform hat einen Durchmesser von 0,0342 mm, die der letzteren einen solchen von 0,057 mm. Ferner sieht man viele glatte Schnallen, regelmäßig wie unregelmäßig geformte. Die regelmäßigen besitzen 6 Löcher, von denen die beiden mittleren meistens am größten sind: Die Unregelmäßigkeiten der Schnallen gehen sehr weit und erinnern vielfach an *Holothuria pardalis* Selenka. Alle Schnallen haben durchschnittlich die Länge von 0,046 mm. Um die Endscheibchen der Füßchen gruppiert finden sich längliche, etwas gekrümmte, an den Enden henkelartig verbreiterte Stäbe und gitterartige längliche Platten als Stützkörper. Erstere liegen auch zahlreich in den Enden der Fühler zusammen mit vereinzelt Stühlchen.

Nach vorstehenden Betrachtungen gehört diese Form unter die Gattung *Holothuria*. Als Merkwürdigkeit erwähne ich nochmals die Fühler, die ja nicht die ausgesprochene für die Aspidochiroten charakteristische Schildform haben, aber doch dieser am nächsten kommen, da von verzweigten oder gefiederten Fühlern wie bei Dendrochiroten bzw. Synaptiden keine Rede ist. Ebenfalls manche mit ähnlichen Fühlern ausgestattete elpidienartige Holothurien kommen nicht in Betracht aus bei einem Vergleich mit vorliegenden Exemplaren bald ersichtlichen Gründen, z. B. wegen der Kalkkörper, unter denen wieder die Stühlchen die wohl ausgebildete Form haben im Sinne Lamperts⁵.

Fundort: Ras el Millan (Sinaiküste).